

Konzeption



Mitterfelden, Erich-Klöckner-Weg 5, 83404 Ainring
Telefon: 0 86 54/77 00 860
E-Mail: zwergerstube@ainring.de

Träger: Gemeinde Ainring, Salzburger Str. 48, 83404 Ainring, Tel. 0 86 54/5 75-0, Fax 0 86 54/5 75 75
E-Mail: hogger@ainring.de, Internet: www.ainring.de

Wir wollen:

- Ihr Kind alters- und entwicklungsgemäß fördern in folgenden Bereichen: Sprache, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Umgebungsbewusstsein, Grob- und Feinmotorik sowie Körperpflege
- Ihr Kind liebevoll begleiten und gut behüten, es pflegen und versorgen, es trösten bei Kummer und Angst
- Ihrem Kind Sicherheit und Orientierung geben, es beim Aufbau sozialer Kontakte unterstützen
- Ihrem Kind zugewandt und ihm gegenüber feinfühlig sein und ganz individuell seine Entwicklung begleiten und fördern
- dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und gerne zu uns kommt!

Inhaltsverzeichnis:

- S. 3** **Kinder**
Altersgrenze / Zahl der Kinder / Einzugsgebiet / Anmeldung
- S. 4** **Gruppenorganisation**
Zeiten
Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten
Schließzeiten
Elternbeitrag
- S. 5** **Personal**
Qualitätssichernde Maßnahmen
- S. 6** **Räumlichkeiten und Architektur**
Außenanlage
Rechtliche Grundlagen
Zusammenarbeit mit Fachdiensten
Vernetzung innerhalb der Gemeinde
- S. 7** **Unsere pädagogische Arbeit**
Leitgedanken
Stärkung der Basiskompetenzen
- S. 8** **Partnerschaft und Partizipation**
- S. 9** **Kinderschutz**
Integration/Inklusion
- S. 10** **Übergang von der Familie in die Krippe**
Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- S. 11** **Erziehungspartnerschaft**
Umgang mit Beschwerden
- S. 12** **Übergang von der Krippe in den Kindergarten**
Unser Zwergerlstuben-ABC
Wichtiges in Kurzform
- S. 13** **Tagesablauf**
S. 14 **Essen und Getränke**
Schlafen
Sauberkeitsentwicklung
Erkrankung
- S. 15** **Übergang von Krippe in Kindergarten**
Ansprechpartner

Kinder

Altersgrenze

Wir nehmen Kinder ab dem 13. Lebensmonat auf. Wird das Kind 3 Jahre alt, kann es bis zum Ende des Krippenjahres unsere Einrichtung besuchen.
(Stichtag: 1. Oktober).

Zahl der Plätze

Unsere Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern und lt. unserer Betriebserlaubnis können insgesamt 42 Kinder aufgenommen werden. Tatsächlich werden pro Gruppe 12 Kinder betreut.

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt im nordwestlichen Teil von Mitterfelden. Unsere Kinder kommen aus dem gesamten Gemeindegebiet.

Anmeldung

Verfahren und Fristen

Im Januar oder Februar finden einheitlich in Ainring die Einschreibtermine für die Kinder statt, die ab September eine gemeindliche bzw. kirchliche Kindertageseinrichtung besuchen wollen.

Wenn Sie Ihr Kind an einem anderen Termin anmelden möchten oder nach Ainring zuziehen, nehmen wir Ihre Anmeldung auch gerne während des laufenden Krippenjahres entgegen, am besten nach telefonischer Absprache mit einem kurzfristigen Termin – sofern ein Platz frei ist! **Seit März 2020 muss eine Immunität gegen Masern bzw. die erste Impfung vom Arzt bestätigt vorliegen (Impfpass mitbringen) sowie ein Nachweis über die Kindervorsorgeuntersuchung. Die Personensorgeberechtigten werden aufgefordert - falls die 2. Impfung aus Altersgründen noch nicht verabreicht wurde – den Impfpass selbständig vorzulegen, sobald diese vom Arzt eingetragen wurde.**

Wir sehen unsere Einrichtung nicht als „Überbrückung“ für einige Monate, bis das Kleinkind den Kindergarten besuchen kann, sondern achten bei der Platzvergabe darauf, dass das Kind nach der Eingewöhnung im Idealfall mindestens ein Jahr zu uns in die Zwergerlstube geht.

Nachdem der Platz schriftlich zugesagt wurde, bitten wir die Eltern zu einem Erstgespräch in die Krippe. Die „Zwergerlstuben-Mappe“ mit für Sie wichtigen Hinweisen wird ausgehändigt, der Aufnahmetag festgelegt und Informationen ausgetauscht.

Gruppenorganisation und Öffnungszeiten

* Gruppe II (rote Gruppe) ist von 7.30 bis 12.30 Uhr geöffnet, die* Gruppen I (blau) und III (gelb) jeweils von 7.30 bis 14.30 Uhr

In unseren Gruppen sind jeweils eine Erzieherin und 2 pädagogische Ergänzungskräfte für die Kinder zuständig. Eine Erzieherpraktikantin (Sozialpädagogisches Einführungsjahr) wird- falls eine Bewerbung eingeht- in Gruppe I ausgebildet.

Gruppenwünsche der Eltern berücksichtigen wir gerne. In jeder Gruppe sollte der Anteil im Idealfall von Mädchen und Buben sowohl der Altersstruktur ausgewogen sein.

In allen Gruppen ist Anwesenheitspflicht an mindestens 4 Tagen/Woche, damit eine gelungene Beziehung entstehen kann. Ebenfalls darf die gesetzlich vorgeschriebene wöchentliche Mindeststundenzahl (=20 Std.) nicht unterschritten werden.

Bring- und Abholzeiten

Je nach Buchungszeit werden die Kinder von 7.30 bis spätestens 8.30 Uhr gebracht. Die Abholzeit richtet sich ebenfalls nach der Buchung, diese ist von 11.45 bis 12.25 Uhr oder bis 14.25 Uhr (dazwischen keine Abholung möglich wegen Einhaltung der Mittagsruhe). Die Haustüre öffnen wir um 14.10 Uhr. Innerhalb der festgelegten Buchungszeit werden Bring- und Abholzeiten mit den Eltern vereinbart. Diese sollen sich an dem Bedarf der Eltern und Kinder orientieren. Es gilt, eine Balance zwischen den Anliegen der Familie und der Tagesstruktur der Einrichtung zu finden.

Bitte stellen Sie sicher, dass Ihr Kind pünktlich 5 Minuten vor Ende der gebuchten Zeit abgeholt wird.

Unsere Schließtage:

Die Einrichtung darf an maximal 30 Tagen/Jahr geschlossen werden. Nicht geöffnet sind

*Winter: zwischen 24.12. und 6.1.

*Ostern (je nach Anzahl der Schließtage!) evtl. Dienstag nach dem Osterwochenende

*Pfingsten: Freitag nach Fronleichnam

*Sommer: 4 Wochen während der Schulferien. Meist den ganzen August.

Am letzten Tag vor den Sommerferien ist die Einrichtung ab 12.00 Uhr geschlossen.)

Den Eltern werden die genauen Schließtage durch die ausgehändigte Ferienordnung im Juli bzw. am Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben.

Laut des BayKiBig stehen jeder Einrichtung zusätzlich 5 Schließtage pro Jahr für Fortbildung zur Verfügung.

Elternbeitrag

Ab September 2023

Der Monatsbeitrag richtet sich nach der durchschnittlichen täglichen Buchungszeit und ist zwölfmal/Jahr zu bezahlen

Bis zu 4 Stunden: 190,00 €

Mehr als 4 bis 5 Stunden: 210,00 €

Mehr als 5 bis 6 Stunden: 230,00 €

Mehr als 6 bis 7 Stunden: 250,00 €

Wenn mehrere Kinder aus einer Familie gleichzeitig eine Kindertagesstätte besuchen, gewähren wir 30% Geschwisterermäßigung für das zweite Kind und Beitragsbefreiung ab dem dritten Kind.

Pädagogisches Personal (Anzahl der Fachkräfte)

1 Erzieherin als Krippen- und Gruppenleiterin

2 Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen

6 Kinderpflegerinnen als pädagogische Ergänzungskräfte

1 Erzieherin als Springerin sowie 1 als Aushilfe

Wir stellen sicher, dass von 8.30 bis 12.00 bzw 12.30 Uhr drei Mitarbeiterinnen die Gruppen betreuen. Durch gruppenübergreifende Aktionen wird das Miteinander gefördert. Auch die Zeit im Garten macht den Kindern den Kontakt zum Stammpersonal –und untereinander- leichter.

Qualitätssichernde Maßnahmen

In die Entwicklung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements unserer Krippe werden alle pädagogischen Mitarbeiterinnen einbezogen. Dadurch soll unser Verantwortungsbewusstsein gestärkt und die Arbeitsabläufe optimiert werden.

Betriebliche Entscheidungen werden diskutiert und gemeinsam getroffen.

Wir orientieren uns an den Qualitätsversprechen der Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH:

- In unserer Einrichtung nehmen wir die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung wahr und be(ob)achten sorgfältig jedes einzelne Kind.
- Wir sorgen dafür, dass unsere Krippe ein anregungsreicher Bildungsort ist, an dem jedes Kind nach seinen Möglichkeiten herausgefordert wird.
- Wir verständigen uns mit den Eltern und suchen ihre aktive Mitwirkung. (vor allem, wenn sich das Kind eingewöhnt)
- Wir organisieren die Zusammenarbeit so, dass sich das pädagogische Personal weiterentwickeln kann und die Qualitätsversprechen an Kindern und Eltern eingelöst werden können
- Unsere Einrichtung ist sehr gut ausgestattet –sowohl bezogen auf die verschiedenen Räume mit ihrem Mobiliar und Gegenständen als auch mit dem Material, das der jeweiligen Altersstufe entspricht.
- Der Betreuungsvertrag wird mit den Eltern geschlossen. Zum vereinbarten Erstgespräch kommen die Eltern mit Ihrem Kind zu uns in die jeweilige Gruppe. Informationen über das Kind werden bekanntgegeben und offene Fragen besprochen. Den Eltern wird als Handreichung unsere „Zwergelstuben-Mappe“ mitgegeben.
- Regelmäßig werden Elternbriefe ausgehändigt.
- Unsere Konzeption wird jährlich von der Krippenleiterin überprüft und überarbeitet.
- Ein Angebot an Fachliteratur, welches ständig aktualisiert wird, steht dem Personal und auf Wunsch auch den Eltern zur Verfügung.
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert. Die Pflege der Räume und des Inventars wird lt. Hygieneplan täglich durchgeführt.
- Das päd. Personal nimmt an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil. Das Kreisjugendamt BGL und die Frühförderstelle stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Schriftlich werden die Eltern einmal jährlich nach ihrer Zufriedenheit anonym befragt; die Ergebnisse bekannt gegeben.
- Produkte der Kinder (z.B. Mal- und Bastelarbeiten) werden ausgestellt und an die Eltern übergeben.
- Einmal jährlich bietet jede Gruppe für Eltern eine Hospitationsmöglichkeit an. Die Termine finden im Frühjahr statt.

Räumlichkeiten und Architektur

Unsere Krippe ist so ausgestattet, dass die Bedürfnisse des Kleinkindes berücksichtigt wurden. Das Gebäude verfügt über verschiedene Spielbereiche und Wirtschafts- sowie Lagerräume.

Jedem der drei Gruppenräume ist ein Raum angegliedert, der als Funktionsraum verwendet werden kann. Unterschiedliche, mittelgroße Materialien lassen Transparenz zu, sprechen die Sinne an, können verändert und verschoben werden. Im Flur werden differenzierte Bewegungsmöglichkeiten und Materialien zur Sinneserfahrung geboten.

Die Kleinkinder erkennen ihre Bewegungsbedürfnisse und können durch unsere Ausstattung Bewegungserfahrungen erleben. Sie entwickeln das Gefühl dafür, was Körper und Psyche guttut und gesundheitsförderlich ist. Wir unterstützen den Bewegungsdrang, denn Bewegen und Lernen stehen in einem engen Bezug.

Unsere „Zwergelstube“ verfügt des Weiteren über einen abgetrennten Eingangsbereich mit Zugang zu Büro, Personalzimmer („Sonnenzimmer“), Küche mit Speisekammer, ein Behinderten-WC sowie Lagerräumen. Das Foyer kann zum Abstellen von Kinderwägen genützt werden. Im Anschluss an den Waschraum mit vier Kindertoiletten befinden sich ein Personal-WC mit Dusche, sowie ein Putzraum mit Waschmaschine und Trockner. Zwei Lagerräume mit Regalen sind ebenfalls vorhanden. In der Schmutzschleuse zum Garten ist eine Kindertoilette installiert.

Der große Flur ist in Funktionsecken unterteilt und dient zum Bewegen, Klettern, Rutschen u.ä.

Die Garderoben die Kinder sind vor den Gruppenräumen aufgestellt. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit ausreichend Hänge- und Liegefläche.

Im Zentrum des Gebäudes befindet sich ein Innenhof, den die Kinder zum Bobby-Car-Fahren nutzen können. Auch für Elternveranstaltungen bietet sich dieser an.

Außenanlage

Zur Krippe gehört ein eigener, eingefriedeter Außenbereich mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten: , Strickleiter, Kribbelkrabbel-Erlebnisklettergerüst, Hangrutsche, Brettschaukel, Wipptiere, Spielhäuschen, Sandkasten, diverse Fahrzeuge und Freifläche. Im Süd-Westen befindet sich ein durch Baumbestand natürlicher Schattenbereich mit Spielhäuschen und Holztraktor sowie einem liegenden Baumstamm zum Klettern, Balancieren und Springen oder zum Sich-Ausruhen und Beobachten.

Rechtliche Grundlagen

Wir arbeiten nach:

- BayKiBig
- SGB VIII
- UN Kinderrechtskonvention
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan u3

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Regelmäßige Kooperation mit Fachdiensten:

- Frühförderstelle
- Psychologische Beratungsstelle BGL für Erwachsene, Kinder u. Jugendliche
- Zu vereinbarten Zeiten halten sich ggf. Therapeuten oder Fachkräfte in unserer Einrichtung auf

Vernetzung innerhalb der Gemeinde

Kontakte zu den Kindertagestätten im Gemeindegebiet, Exkursionen im Gemeindegebiet, auch Besuche von Betrieben oder Einrichtungen, Gestalten eines Familienfestes.

Leitgedanken / Unsere pädagogische Arbeit am Kind

Grundsätzlich bieten wir den Kindern an, was ihnen Freude und Spaß macht und ihre Entwicklung unterstützt. Unsere päd. Arbeit orientiert sich dabei am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Die Kleinkinder sollen nach ihren Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkten und ihrem individuellen Tempo ihren Entwicklungsweg in der Krippe gehen.

Spielen ist für die Entwicklung eine wichtige Voraussetzung. Denn im Spiel setzt sich ein Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander; es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Es werden Raum und Zeit sowie Material zur Verfügung gestellt, Ideen beigesteuert, aber allein das Kind bestimmt den Verlauf des Spielprozesses. Wir bewahren ihm die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und seiner Kreativität. Wir lassen das Kind Kind sein!

Durch gezielte Angebote und pädagogische Aktivitäten werden Eigenaktivität und Selbstvertrauen gestärkt – in unterschiedlichen Lebenslagen bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu sammeln, Lernprozesse selbst zu erarbeiten. Das Kind kann spielerisch seine Umwelt erobern, sich und andere Menschen entdecken lernen und so seine eigene Persönlichkeit entfalten.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus: (© 2010 Verlag das netz, Weimar. Berlin Seite 24-26, 1.5 Basiskompetenzen)

- **Personale Kompetenzen**
 - Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühle, positives Selbstkonzept)
 - Motivationale Kompetenzen
 - Kognitive Kompetenzen (z.B. differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität)
 - Physische Kompetenzen (z.B. Verantwortungsübernahme für Gesundheit + Wohlbefinden, motorische Kompetenzen, Stressbewältigung)
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**
 - Soziale Kompetenzen (z.B. gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)
 - Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (z.B. Werthaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
 - Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)
 - Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (z.B. Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)
- **Lernmethodische Kompetenz**
 - Lernen lernen
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**
 - Resilienz = Widerstandsfähigkeit

Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln. Vielmehr sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können. Kinder entwickeln Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren. Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen daher Hand in Hand.

Wir wollen die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und erreichen, dass sie in der Gruppe gut zurechtkommen. Bei kleinen Konflikten untereinander warten wir beobachtend ab, ob unser Eingreifen nötig ist. Das Kind darf seine Gefühle zeigen, seine Bedürfnisse ausdrücken.

Im Spiel lernt es, mit anderen zu teilen. Es darf über „fair“ und „unfair“ urteilen, zeigt Anzeichen für Kooperation und Konkurrenz. Auch einfache Regeln werden eingeübt.

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Sortieren, Bauen, Sich -Bewegen, zum Verkleiden, Malen, Phantasiespielen, heuristisches Material aus dem Alltag („Zeug zum Spielen“).

Durch unsere Legegeschichten, Kamishibai- oder Tischtheater bzw. Geschichtensäckchen wird der Wortschatz erweitert. Das Kind lernt neue Begriffe kennen, es versteht verbale Anweisungen und benutzt die Sprache nicht nur im Kontakt mit Erwachsenen, sondern auch mit anderen Kindern – es lernt, Gedanken und Informationen mitzuteilen, stellt Fragen.

Gegenstände benennt das Kind aufgrund ihrer bildlichen Darstellung oder seiner Kreativität.

Wir fordern das Kind auf, Quantitätsunterschiede zu machen, Mengen, Größen und Grundfarben zu erfassen. Dabei bedienen wir uns der Übungen des alltäglichen Lebens – angelehnt an die Erkenntnisse Montessoris.

In unserer Krippe ist es durch die großzügige Architektur möglich, vielerlei grobmotorische Bewegungen zu üben: z.B. Ball rollen, werfen, kicken, klettern und hüpfen, balancieren, rutschen und kriechen, Benutzen verschiedener Fahrzeuge. Wir bieten „Bewegungsbaustellen“, bei denen Hindernisse zu bewältigen sind.

In unserem „Naturgarten“ lernen die Kinder, auf unebenem Boden zu gehen und bei den „Waldtagen“ überwinden wir gemeinsame Hürden wie Abhänge oder Baumstämme.

Wir erlauben den Kindern, selbstständig zu essen und zu trinken, sich auszuziehen. Dies dient u. a. der Entwicklung der Feinmotorik. Das Kind übt, seine Hände alleine zu waschen und zu trocknen. Am Maltisch stehen verschiedene Stifte, Papiere, Kleister und Scheren bereit, ebenso Kataloge zum Blättern, Zerreißen und Knüllen. Bei Fädel- und Steckspielen wird die Fingerfertigkeit geschult, ebenso beim Bauen und Einsammeln von Scheiben oder Klötzchen.

Im Kleinkindalter ist die ganzheitliche Erziehung besonders wichtig, da Kinder mit all ihren Sinnen erfassen und „be-greifen“.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit all seinen Stärken (und Schwächen) und wir werden es so annehmen, wie es ist, das heißt, wir „holen es da ab, wo es steht“ und schauen, was es braucht. Dementsprechend schaffen wir Angebote für den Einzelnen, aber auch für die Gesamtgruppe. „Teampplay“ muss erst gelernt werden. Das fängt mit ca. 2 Jahren an, wenn sich das Kind als Ich und den anderen als Du begreift. Erst dann kann so etwas wie ein freundliches Wir-Gefühl entstehen und das Parallelspielen wird dann eher langweilig.

Damit die Kinder unsere pädagogischen, gezielten Angebote verinnerlichen und gut erfassen, wiederholen wir diese für einige Tage und bauen auf dem Erlernten auf bzw. greifen auf Bewährtes zurück (z.B. ein Lied, das sich für diverse Geschichten anbietet) ein Tanz oder eine Melodie, die täglich einen Übergang anzeigen.

Über Rituale und Wiederholungen versteht das Kind Dinge und Sachverhalte. Sie garantieren keine Dauerharmonie, aber sie sind Ruhezeiten im Alltag. Sie sind „wie ein Geländer, das der kindlichen Seele Halt geben kann“ (Zitat: Amelie Winkler).

In unserer Krippe orientieren wir uns an den grundlegenden Vorstellungen der Kinderärztin Emmi Pikler: Liebevolle Zuwendung, ungeteilte Achtsamkeit während der Pflege und sprachliche Begleitung dieser, freie Entwicklung der Kinder in einer gut vorbereiteten Umgebung und keine Förderung im Sinne eines Versuches, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen!

Partnerschaft und Partizipation

Wir respektieren die Persönlichkeit jedes Kindes und gehen behutsam mit ihm um. Auf individuelle Bedürfnisse und Interessen versuchen wir einzugehen und Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu fördern.

Partnerschaftlich begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe. Partnerschaft beruht auf einer kompetenz- und dialogorientierten Grundhaltung des Personals. Bei den Kleinsten heißt das, unsere verstärkte Aufmerksamkeit auf deren nonverbale Kommunikation zu richten, um ihnen zu verstehen zu geben, dass ihre Meinung wichtig ist.

Wir beteiligen die Krippenkinder zu Entscheidungen, die ihr Leben und das der Gemeinschaft betreffen: Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Verantwortung, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Nach der UN-Kinderrechtskonvention hat auch das kleine Kind an es betreffende Entscheidungen (seinem Entwicklungsstand entsprechend!) das Recht, beteiligt zu werden.

- **Partizipation im Alltag** (z.B. sich selbstständig bewegen, Materialien erforschen + ausprobieren)
- **Übernahme von Verantwortung** (z.B. durch Haus- und Gruppendienste)
- **Regeln und Grenzen kennen und beachten** (Haus- und Gruppenregeln)

Bildungsprozesse, die miteinander geplant und gestaltet werden, fordern das Kind in dessen gesamter Persönlichkeit und steigern den Lerngewinn: Das Kind bringt eine Fülle von Ideen und Perspektiven ein.

Wenn wir den Kleinen Beteiligungsmöglichkeiten bieten, wird die Entwicklung positiver Haltungen zum Leben und Lernen nachhaltig beeinflusst.

Trotzdem werden wir im Rahmen unserer Fürsorgepflicht zum Wohle des Kleinkindes Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen und gegebenenfalls anderer Meinung sein als das Kind.

Dennoch: Bleiben auch Sie, liebe Eltern, in kleinen Dingen großzügig!

Kinderschutz (Art.9b BayKiBiG)

Die Sorge um das Wohlergehen und Entwicklung des Kindes sowie sein Schutz vor weiteren Gefährdungen zählen zu unseren Aufgaben. Demnach ist es unsere Pflicht, die Leistungen nach dem BayKiBiG zu erbringen, den Schutzauftrag wahrzunehmen.

„Allgemeiner Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.“ (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII)

Das BGB definiert „Kindeswohlgefährdung“ als Gefahr für das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes, wenn die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage bzw. nicht bereit sind, die Gefahr abzuwenden.

Anhaltspunkte dafür können sein: Äußere Erscheinung oder Verhalten des Kindes, familiäre Verhältnisse oder das Verhalten der Erziehungspersonen, Wohnsituation.

Liegt ein solcher Fall vor, orientieren wir uns an den Vorgaben des BayKiBig Art. 9b: Bei Verdacht auf ein Gefährdungsrisiko wird die Leiterin informiert und eine Teambesprechung einberufen. Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden die Eltern und das Kind in die Gefahren einschätzung einbezogen. Wir suchen das Gespräch mit den Eltern und überlegen, was ihrem Kind helfen könnte, wie wir seine Bedürfnisse befriedigen können.

Können wir auf diesem Weg das gefährdete Wohl des Kindes nicht abwenden, leiten wir Schritte zur Abklärung ein: Im Amt für Kinder, Jugend & Familie steht uns eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung zur Verfügung (§ 8a SGB VIII), die sich speziell mit Kindeswohlgefährdung auskennt.

Sind die Eltern nicht bereit, alle im weiteren Gespräch angebotenen Hilfsmöglichkeiten anzunehmen, übernimmt – sofern die o. g. Fachkraft an der Abschätzung des Gefährdungsrisikos beteiligt war – das Amt für Kinder, Jugend & Familien weitere Handlungsschritte.

Unser einrichtungsspezifischer Kinderschutzordner liegt in der Elternecke im Foyer auf!

Integration/ Inklusion

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan geht mit besonderer Sensibilität auf Unterschiede zwischen den Kindern ein.

Die Forderung nach sozialer Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben- oder nehmen. Unterschiede und Abweichungen werden im Rahmen der sozialen Inklusion bewusst wahrgenommen – aber in ihrer Bedeutung eingeschränkt oder gar aufgehoben. Für unsere Krippe bedeutet dies, dass wir danach streben, alle Kinder in ihrer Individualität aufzunehmen, zu betreuen, zu fordern und fördern – gemäß dem Ausspruch Richard von Weizsäckers „Es ist normal, verschieden zu sein“.

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, können in unsere Einrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung aufgenommen werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Unsere Krippe ist baulich barrierefrei

Inklusion setzt damit zugleich kulturelle Offenheit voraus, in der Mehrsprachigkeit und interkultureller Austausch selbstverständlich sind. Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und gesellschaftliche Dimension. Sie ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Einzelnen, Gruppen und Religionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen. Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Erziehung ist eine positive Einstellung zu Mehrsprachigkeit. Diese wird in unserer Einrichtung als Chance und Bereicherung gesehen. Ein erheblicher Teil der Kinder wächst in unseren Familien zwei- oder mehrsprachig auf. Diese Kinder erkennen, dass verschiedene Personen verschiedene Sprachen sprechen und „switchen“ so von einer in die andere, ohne dass sich diese „vermischen“. Da der Bezug zur Erstsprache des Kindes emotional ist, wird immer ein Teil der eigenen Identität mit dieser Sprache verbunden. In Bring- und Übergabesituationen spricht dennoch der Großteil der Eltern mit ihrem Kind deutsch und ist bemüht, dies facettenreich und grammatikalisch korrekt zu tun. Wir ermuntern unsere Eltern (und Kinder) dazu, akzeptieren aber auch deren Familiensprache. Um den unterschiedlichen Kulturen der ankommenden Personen Wertschätzung entgegenzubringen, schreiben die Eltern in der „Muttersprache“ einen Willkommensgruß auf ein rotes Herz. Diese Herzen hängen als Mobile gestaltet im Eingangsbereich unserer Krippe. Gerne tanzen wir nach Musik und Liedern aus anderen Ländern.

Ebenso wird in unserer Zwergerstube das Sprechen im Dialekt gerne gesehen bzw. gehört und gefördert. In unserer Einrichtung sind wir Pädagogen Sprachvorbilder und bewahren das Bayrische und dessen traditionelle und regionale Ausdrücke weite

Ein bedeutender Einschnitt – Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase:

Wir wissen, dass die Zeit der Eingewöhnung für Sie und Ihr Kind nicht einfach sein kann. Deshalb wollen wir gemeinsam mit Ihnen alles tun, damit sich Ihr Kind gut in seiner neuen Umgebung einleben und eine vertrauensvolle Beziehung zu uns und anderen Kinder aufbauen kann. Unser Konzept zur Eingewöhnung basiert darauf, dass wir jedem Kind seinen eigenen Rhythmus zugestehen wollen. Manche Kinder kommen mit der neuen Situation und den neuen Anforderungen schneller zurecht, andere brauchen mehr Zeit. Die Kinder sind so unterschiedlich wie Erwachsene auch.

Bitte nehmen auch Sie sich die Zeit, um Ihrem Kind DIE Unterstützung zu geben, die es benötigt. Wir bitten Sie um eine enge Zusammenarbeit. Sie kennen Ihr Kind besser als jeder andere, und wir kennen die Bedürfnisse von Kindern in diesen Übergangsphasen. Wir werden Sie informieren, was wir wahrnehmen und unser Handeln mit Ihnen absprechen. Wenn Sie Fragen haben oder an einer Stelle anderer Meinung sind, sprechen Sie uns bitte an, denn wir möchten, dass Sie ganz sicher sind, dass Ihr Kind bei uns in guten Händen ist.

Die folgende Planung gibt Ihnen einen Überblick über den Ablauf der Eingewöhnung:

- Die Gruppenerzieherin vereinbart einen Gesprächstermin mit Ihnen. Sie wird in diesem Gespräch alle wichtigen Informationen über Ihr Kind, die wir benötigen, aufnehmen. Wir legen gemeinsam den Termin zur Eingewöhnung fest.
- Ihr Kind lernt am 1. Tag die Einrichtung und seine Bezugserzieherin kennen. Sie begleiten Ihr Kind dabei. Dieser „Schnuppertag“ dauert von 8 bis 9.45 Uhr.
- Am zweiten Tag der Eingewöhnung kommen Sie mit Ihrem Kind wieder von 8 bis 9.45 Uhr in die Krippe. Sie begleiten Ihr Kind dabei, Kontakt mit der Bezugsfachkraft aufzunehmen. Ihre Anwesenheit gibt dem Kind die Sicherheit, die es benötigt, um die neue Umgebung zu erkunden. Die Erzieherin bespricht täglich mit Ihnen, wie sie die Reaktionen Ihres Kindes einschätzt und wie sie sich die nächsten Schritte vorstellt
- Weiterhin begleiten Sie Ihr Kind in die Zwergerstube. Sie verlassen jedoch (am vierten Tag)– nachdem Sie sich von ihm bewusst verabschiedet haben – den Raum und kommen nach 10 bis 15 Minuten wieder. Wenn es notwendig ist, werden Sie selbstverständlich von uns zurückgeholt. Die Zeiten Ihrer Abwesenheit werden in dem Maße verlängert, wie Ihr Kind damit klarkommt. Dieser Zeitrahmen dauert so lange an, bis die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Bezugserzieherin so stabil ist, dass es sich von ihr trösten lässt und sich auch während Ihrer Abwesenheit auf sie einlässt.
- Ihre Anwesenheit beträgt also nie mehr als anfangs 2 Stunden und sie wird so erweitert, dass Sie die Einrichtung verlassen. Sie bleiben aber bitte erreichbar, wenn Ihr Kind mit Ihrer Abwesenheit überfordert ist.
- Wenn Ihr Kind die vereinbarte Betreuungszeit alleine in der Einrichtung verbringen kann, und bei Bedarf auch schläft, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Erziehungspartnerschaft:

Familie und Krippe sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich, daher ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Personal ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Vor dem Krippeneintritt bitten wir die Eltern um das Ausfüllen eines Formulars, in dem wichtige Informationen über das Kind vermerkt werden können (z.B. Kosenamen, Erkrankungen, oder Allergien, Ess- bzw. Trinkgewohnheiten, Übergangsobjekte, Rituale). Durch tägliche Tür- und Angelgespräche ist es möglich, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander. Für fest vereinbarte Einzel- und Entwicklungsgespräche nehmen wir uns gerne Zeit. Anhand unserer Beobachtungen (Nach K. Bellers Tabelle) oder Lerngeschichten (nach M. Carr) besprechen wir die Situation in der Krippe, sowie die von daheim, Wünsche, Sorgen und Ziele. Gerne berichten wir den Eltern über Aspekte unserer

pädagogischen Arbeit. Um Kontakte zwischen den Familien zu fördern, bieten wir gemeinsame Elternabende oder Feste sowie Ausflüge oder Exkursionen an. Einmal im Jahr dürfen Sie in unserer Krippe einen Vormittag mit Ihrem Kind verbringen – diese Hospitationsmöglichkeit bieten wir im Frühjahr an.

In unserer Einrichtung wählen die Eltern aus ihren Reihen zu Beginn des Krippenjahres einen Elternbeirat, der aus 4-5 Personen besteht; im Idealfall pro Gruppe ein Elternbeiratsmitglied! Der Elternbeirat wird von der Krippenleiterin informiert und angehört, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden. Er unterstützt das Krippenpersonal bei Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für die Eltern. Er ist Vermittler zwischen Eltern und Pädagoginnen

Umgang mit Beschwerden

Beschwerden können von Mitarbeitern, Eltern und Kindern in Form von Verbesserungsvorschlägen, Kritik, Anfragen und Anregungen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kleinkindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen und –abhängig vom Entwicklungsstand und der Persönlichkeit- über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit wahrzunehmen. Demnach muss die Beschwerde der Allerkleinsten vom Pädagogen sensibel aus deren Verhalten gedeutet werden. Achtsamkeit und eine dialogische Grundhaltung der Fachkräfte sind unbedingte Voraussetzungen dafür.

Die Belange werden ernst genommen und wir suchen nach Lösungen, die akzeptabel sind. Es bietet sich bei Reflexionen die Möglichkeit zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Beschwerdekultur der Mitarbeiter

- *Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder.
- *Wir gehen respektvoll miteinander um.
- *Wir führen eine offene Kommunikation miteinander und dürfen Fehler machen.
- *Wir gehen sorgsam mit Beschwerden um, nehmen diese sachlich an und
- *... suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Beschwerdekultur der Eltern

- *Information im Erstgespräch mit der Gruppenleitung
- *Elternbefragung im Winter (meist im Januar) durch Evaluationsbogen, anonym
- *im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- *über die Elternvertreter
- *über die Geschäftsleitung des Trägers
- *ausgelegtes Beschwerdeformular zum Ausfüllen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet in Elterngesprächen, das Weiterleiten an die zuständige Stelle, in Dienstbesprechungen, auf Elternabenden und durch die Auswertung und Bekanntgabe der Elternfragebögen.

Beschwerdekultur der Kinder

- *Schaffung eines sicheren Rahmens durch Bezugskraft/Bindungsperson
- *Erleben, dass bei Unzufriedenheit auch über Weinen, Trotz, Zurückgezogenheit uä. das Empfinden ernst- und wahrgenommen wird
- *Ermutigung, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen in der Gemeinschaft einzusetzen.

Die Kinder können sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen, über unangemessenes Verhalten der Pädagogen, über Belange ihren Alltag betreffend. Sie haben als Ansprechpartner die Fachkräfte der Gruppe, ihre Freunde und ihre Eltern.

Die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert durch Beobachtung, Dialog, durch die Visualisierung der Beschwerden, mit Hilfe von Lerngeschichten.

Beschwerdeeingang:

Handelt es sich um eine Beschwerde? Eintrag ins Beschwerdeprotokoll. Kann die Problematik sofort und selbst gelöst werden oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

Beschwerdebearbeitung:

Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden, dokumentiert. Eine Lösung wird erarbeitet. Bei Bedarf wird eine fachliche/kollegiale Beratung oder die Geschäftsleitung eingebunden.

Beschwerdeabschluss:

Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/Sachlage informiert, die unterschriebene Dokumentation archiviert. Die Konsequenzen werden im Team bekanntgegeben. Daraus folgen ggf. Veränderungen in der Kinderkrippe – einhergehend mit Information an die Erziehungspartner.

Unser Zwergerlstuben-ABC – Wichtiges in Kurzform

<i>A</i>	Abholzeit	<i>möglichst nicht vor 11.45, spätestens um 12.25 bzw 14.25 Uhr/je nach Betreuungszeit</i>
<i>B</i>	Betreten der Gruppenräume	<i>Bitte verabschieden Sie sich an der Tür. Wir holen Ihr Kind dort gern bei Bedarf ab. „Wer loslässt, hat die Hände frei!“</i>
<i>D</i>	Drang zur Selbstständigkeit	<i>unterstützen und fördern wir nach dem päd. Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun, tu es nicht für mich!“</i>
<i>E</i>	Entschuldigung	<i>Bitte teilen Sie uns gewissenhaft bis 8.30 Uhr mit, wenn Ihr Kind nicht gebracht wird.</i>
<i>F</i>	Fotos	<i>Die Kinder werden regelmäßig von uns fotografiert, die Bilder werden zum Verkauf angeboten</i>
<i>G</i>	Getränke	<i>von daheim bitte in wiederverschließbarer Flasche mit Sportverschluss mitgeben – keine Limonade o.ä.</i>
<i>H</i>	Hygiene	<i>bitte ziehen Sie sich im Foyer morgens die Straßenschuhe aus, damit der Spielflur sauber bleibt</i>
<i>I</i>	Information an Eltern	<i>durch „Zwergerlstuben-Post“, per email, Pinnwand/ Magnetwand und Aushänge im Garderobenbereich</i>
<i>J</i>	Joghurt	<i>in entsprechender Größe mitgeben, die Ihr Kind isst.</i>
<i>K</i>	Krankheit	<i>Informieren Sie uns bei Krankheiten unverzüglich und bringen Sie Ihr Kind erst nach der Genesung</i>
<i>L</i>	Laufräder u Scooter	<i>können nicht in unserem Haus abgestellt werden – es befindet sich ein separater Ständer vor dem Haus!</i>
<i>M</i>	Medikamente	<i>oder Tropfen/Sprays verabreichen wir nicht <u>Kranke Kinder bleiben zuhause</u></i>

<i>N</i>	Namen	<i>bitte beschriften Sie die persönlichen Dinge mit dem Namen d. Kindes (auch Schnuller, Flaschen!)</i>
<i>O</i>	Obst	<i>kleines, rundes Obst bitte halbieren (Vorschrift)</i>
<i>R</i>	Rucksack	<i>des Kindes regelmäßig kontrollieren und reinigen</i>
<i>S</i>	Spielsachen	<i>wir übernehmen keine Haftung für Spielsachen, die Ihr Kind zu uns mitbringt</i>
<i>T</i>	Taschentücher	<i>werden von den Eltern 1x/Monat mitgegeben</i>
<i>U</i>	Unfälle	<i>Unfallversicherung durch KUVB</i>
<i>V</i>	Verantwortung	<i>und Aufsichtspflicht vom Bringen bis Abholen (durch den persönlichen Gruß) durch die Eltern</i>
<i>W</i>	Windeln	<i>bitte mit Klebeverschluss</i>
<i>Z</i>	zweckmäßige Kleidung	<i>dem Wetter entsprechend, so dass wir rausgehen können, und die auch mal „farbig“ werden darf!</i>

Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Krippe kommt den Bedürfnissen der Kinder entgegen, weil er rhythmisch aufgebaut ist. Bewegung und Ruhe, die einander abwechseln, halten ihn lebendig. Äußerlich gesehen sind die Tage gleich gestaltet. Sie fangen mit dem Freispiel an, darauf folgt ein gemeinsamer Teil.

Morgens werden die Kinder im Gruppenraum empfangen. Bis 8.30 Uhr sind alle Zimmertüren geschlossen. Die Kleinen haben Gelegenheit, frei von Vorgaben selbst Spielideen aufzugreifen. Durch das einfache Spielmaterial werden die Kinder zur Eigentätigkeit angeregt. Das Kind kann entdecken, erkennen, gestalten, betrachten, nachahmen oder erfinden. Es kann sich im Raum bewegen und selbst entscheiden, wo es was spielen will. Es erkennt seine Stärken, diese werden unterstützt und gefördert und Neues dazugelernt.

Das kleine Kind ist erfüllt von einem Spieltrieb. Es untersucht, verwandelt und erprobt. Es hat Freude dabei, die Welt ringsum zu erfahren und kennen zu lernen. Kinder spielen phantasievoll und schöpferisch, wenn sie unterstützt werden und das Spielmaterial ihre Erfindungsgabe herausfordert. Kinder verkleiden, verstecken und verwandeln sich.

Vorbereiten, Herbeiholen und Aufbauen der verschiedenen Gegenstände ist das Wichtigste beim Spiel. Es wird nachgeahmt und verarbeitet, was im Umfeld erlebt wird.

Im Freispiel wird oft eine Bastelarbeit, Schneideübung oder verschiedene Arten von Maltechniken, sowie lebenspraktische Übung gezielt und gelenkt angeboten, was von den Kindern gerne angenommen wird.

Während der ersten Zeit müssen sich die Kinder orientieren, eingewöhnen und schließlich eingliedern. Sie kennen einander noch nicht so gut, das Spielmaterial ist anders als zu Hause, der Tagesablauf weitgehend fremd. Da es für manche Kinder gar nicht so leicht ist, in der ungewohnten Umgebung ein Spiel zu beginnen oder zusammen mit anderen zu spielen, sind Anregungen willkommen, die die Kinder motivieren.

Kinder die lieber beobachten und das Geschehen aufmerksam verfolgen, brauchen Zeit, bis sie in die Eigentätigkeit hineinfließen.

Das Freispiel wird durch ein akustisches Signal sowie einem Lied beendet. Wir räumen die Spielbereiche auf, ordnen die Materialien in Kisten und Regale. Ein Mitmachlied lockt alle in den Raum und die Kinder bewegen sich zur Musik. Im Morgenkreis wird gesungen und gespielt, pädagogische Aktivitäten (siehe Gruppentagebuch) angeboten, bevor wir als lange Schlange zum Waschraum gehen, die Toilette benutzen und die Hände waschen.

Im gelüfteten Zimmer setzen wir uns alle an die Tische und nach einem Spruch oder Lied beginnt die Brotzeit – das soziale Element in der Gruppe wird gepflegt. Die Kinder essen selbstständig oder mit Hilfe der Bezugskraft.

Wenn die Brotzeit beendet und alles weggeräumt wurde, werden die Windeln gewechselt und die Kinder dürfen frei spielen.

Wenn es das Wetter zulässt, gehen die Kinder gerne in den Garten. Sie rennen, hüpfen, rutschen, schaukeln, balancieren, spielen im Sand und fahren mit den Fahrzeugen. Jeder kann seine Lieblingsstelle aufsuchen und sich bewegen. Bei Regen + Kälte halten uns bis zum Abholen in den Gruppenräumen auf.

Zur Mittagszeit gehen die Kinder in Kleinstgruppen zum Essen in die Küche. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz und isst in seinem individuellen Tempo. Ab 12.30 Uhr ist Mittagsruhe.

Bitte verhalten Sie sich im Garderobenbereich ab 12 Uhr ruhig – die Ersten schlafen schon...

Die Verantwortung für den Ablauf und die Tagesstruktur liegt beim pädagogischen Personal. Wir sorgen für ausreichende und feste Zeiten zum freien Spiel. Das Kleinkind braucht Muße und Zeit zum vertieften Spiel. Demnach sind vorhersehbare Abläufe von höherem pädagogischen Wert als „Frühförderangebote“ – ein wiederkehrender Tagesablauf bietet den Kleinen Orientierung, gibt innere Sicherheit und Ruhe. So entsteht eine entspannte Atmosphäre mit fließenden Übergängen Individuell auf die Kinder abgestimmt.

Essen und Getränke

Die „Brotzeit“ bringt jedes Kind in einer Dose selbst mit. Bitte achten Sie auf eine gesunde und nicht zu süße Pause/Jause. Auch das Getränk sollte ohne Zucker sein. Leere Flaschen werden von uns mit Wasser neu befüllt.

Um ca. 8.25 Uhr findet eine „Obstpause“ statt. Das Obst (nach Jahreszeit) bringen die Eltern mit. Ab ca. 11.40 Uhr essen die Kinder, die bei uns bis 14.30 Uhr bleiben, in Kleinstgruppen die eigene Brotzeit. Diese zweite Dose stellen Sie morgens bitte auf den Taschenwagen, das Personal kühlt diese in der Küche. Wir wärmen gerne Mitgebrachtes auf, bitte achten Sie auf mikrowellengeeignetes Geschirr.

Schlafen

Ausreichend Schlaf ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung! Wir berücksichtigen das Schlafbedürfnis jedes Kindes: die Kleinsten werden individuell ins Bett gebracht, die Größeren nach dem Essen zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr. Wenn die Kinder in der Ruhezeit einschlafen, bedeutet dies, dass ihr Körper dies benötigt. Wir zwingen Kinder nicht zum Schlafen, gleichzeitig zwingen wir sie nicht, wach zu bleiben. Wenn ein Kind nicht einschlafen kann oder will, darf es nach einer angemessenen Ruhezeit den Schlafrum verlassen.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett bzw. Gitterbettchen.

Die Bettwäsche wird von der Einrichtung gestellt, – eigene Kopfkissen, Schmusedecken, Kuscheltiere und Schnuller dürfen mitgebracht werden und werden zum Waschen vom Personal mitgegeben.

Sauberkeitsentwicklung

- **Ein Kind „wird nicht zur Sauberkeit erzogen“, es entwickelt sich dahin, daher nutzen wir den Begriff Sauberkeitsentwicklung! Jedes Kind in seinem eigenen Tempo ohne Druck!**

Das Sauberwerden ist ein Prozess der Reifung – wie beim Laufenlernen müssen neuronale Strukturen im Gehirn gebildet und körperliche Voraussetzungen gegeben sein, bevor ein Kind den ersten Schritt (zur Toilette) macht. Wir unterstützen die Kinder beim „windelfrei-werden“. Allerdings gelingt die bewusste Beherrschung der Schließmuskulatur von Darm und Blase erst mit etwa 30 Monaten und lässt sich nicht beschleunigen.

Der Wunsch, keine Windel mehr zu tragen, sollte vom Kind ausgehen. Wir Erzieher setzen Impulse, wir reden mit dem Kind über das „Trocken-werden“, zeigen die Toilette, bieten

Bilderbücher oder Geschichten zu dieser Thematik. Auch das Vorbild anderer Kinder ist wichtig, deren Verhalten kann einen Aufforderungscharakter darstellen. Im Alltag begleiten wir die Kinder bei ihrer Sauberkeitsentwicklung, dem Toilettengang, Händewaschen.

Wir haben keine Töpfchen sondern extra niedrige Kindertoiletten
Trotzdem zeigt unsere Erfahrung, dass ein Kind in der Krippe durch Eindrücke oder Angebote abgelenkt ist, dass der Gang zur Toilette schlicht vergessen wird. Das Windelfrei-sein erfordert einen gewissen Zeitraum, wobei Rückschritte akzeptiert werden.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn ihr Kleines zuhause beginnt, windelfrei zu sein. Gemeinsam überlegen wir, wie wir weiterverfahren. Genauso andersherum, wenn wir merken, dass ein Kind Interesse an der Toilette entwickelt.

Für den Fall, dass einmal etwas schief geht, haben alle Kinder eigene Wechselwäsche in den Eigentumskisten – bitte sorgen Sie als Eltern in der „Übergangsphase“ für ausreichend Schlüpfen und Hosen!

Erkrankung

Sollten die Pädagogen während des Aufenthaltes des Kindes eine Erkrankung vermuten oder feststellen, werden die Personensorgeberechtigten sofort informiert und das Kind muss abgeholt werden. Bei Infektionskrankheit des Kindes muss diese umgehend dem Krippenpersonal gemeldet werden. Kinder mit Fieber dürfen unsere Krippe erst 24 Stunden nach Ende des Fiebers, bei Durchfall 48 Stunden nach Abklingen der Symptome besuchen!

Bitte nehmen Sie im Interesse aller diese Regel sehr ernst !

In unserer Einrichtung werden vom pädagogischen Personal keine Zecken entfernt – dies ist keine Erste-Hilfe-Leistung. Im Falle eines Zeckenbisses werden sie von der Kinderkrippe unverzüglich informiert und entscheiden selbst die weiteren Schritte.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Einschreibtermine geben wir den Eltern durch Aushang und exakten Informationen in der Gemeindezeitung „der Ainringer“ im Dezember bekannt. In unserer Gemeinde stehen 5 Kindergärten zur Verfügung, in Freilassing wird ein Waldorfkindergarten angeboten. Die Personensorgeberechtigten melden zu den vereinbarten Zeiten ihr Kind selbst an!

Die Kindergärten laden die Kinder im Sommer zu einem sogenannten Schnuppertag ein, die Eltern dürfen dabei sein.

Haben sich die Eltern für einen Kindergarten entschieden, werden an unserer Wand Bilder der verschiedenen Einrichtungen angebracht und wir helfen, die Fotos der Kinder entsprechend dazu zu ordnen.

Die Kleinkinder erzählen über „ihren“ Kindergarten und wir greifen die Themen auf. Gerne laden wir die Erzieherinnen mit den Kindern des Kindergartens zu uns zum gemeinsamen Spiel ein.

Ansprechperson

Sabine Lobensommer, Krippenleiterin

Telefon: 0 86 54/77 00 860

E-Mail: zwergerlstube@ainring.de

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieser Darstellung (Gemeindliche Kinderkrippe Zwergerlstube) ist
(V.i.S.d.M.)
Herr Robert Hogger
Gemeinde Ainring
Salzburger Str. 48
83404 Ainring
Tel. 08654/575 44
E-Mail: hogger@ainring.de

Stand: 27.09.2023